

# Presseartikel Bildungsregion

## Weinheimer Nachrichten 22.12.2010

**Bildung:** Weinheim ins Impulsprogramm „Bildungsregionen“ aufgenommen / Zwei Jahre Vorbereitungszeit trägt Früchte

### **Ab 1. Januar gibt es ein Bildungsbüro**

**WEINHEIM/RHEIN-NECKAR.** Als erste Große Kreisstadt im Land wird Weinheim ab 1. Januar in das Impulsprogramm „Bildungsregionen“ aufgenommen und darf sich offiziell „Bildungsregion in Baden-Württemberg“ nennen. Das hat das Kultusministerium jetzt bestätigt, nachdem der Rhein-Neckar-Kreis seine Zuständigkeit an die Stadt Weinheim übertragen hat. Bislang wurden nur Stadt- oder Landkreise zu Bildungsregionen ernannt, unter anderem Mannheim, Heidelberg, Heilbronn, Freiburg, der Ortenau-Kreis und der Schwarzwald-Baar-Kreis. Weinheim ist nun die zwölfte Bildungsregion im Land. „Für den Rhein-Neckar-Kreis war diese Vorgehensweise naheliegend“, erklärte jetzt Landrat Stefan Dallinger, „Weinheim ist beim Thema Bildung eine Visitenkarte für den größten Landkreis in Baden-Württemberg und wird uns landesweit sehr gut vertreten.“ Maßgebend für die Aufnahme ins Programm waren die Grundlagen, die in Weinheim mit der mittlerweile bundesweit bekannten „Weinheimer Bildungskette“ aufgebaut worden sind.

### **Anerkennung und Wertschätzung**

„Die Bildungsregion“, sagt Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard, „ist eine Anerkennung und hohe Wertschätzung unserer Akteure in der Weinheimer Bildungskette, angefangen bei der professionellen Geschäftsführung über die engagierten Erzieherinnen und Pädagogen vor Ort bis hin zu ehrenamtlich tätigen Unterstützern und die Elternbegleiterinnen in den Kindergärten und Schulen, die von der Freudenberg-Stiftung gefördert werden.“ Das Ziel, die „Weinheimer Bildungskette“ mit einer „Bildungsregion“ zu unterstützen, peilen Carmen Harmand, die Leiterin des Amtes für Schulen, Sport und Bäder, Ulrike Süss, Leiterin von Integration Central und Dr. Susanne Felger, Leiterin des kommunalen Büros für das Übergangsmanagement Schule-Beruf, schon seit mehr als zwei Jahren an. Alle drei bilden die Geschäftsführung der „Weinheimer Bildungskette“. Sie nahmen am Freiburger Kongress „Bildungsregionen gemeinsam gestalten“ teil und brachten die Einschätzung mit nach Hause, dass in dem Konzept wesentliche Chancen zur Weiterentwicklung der „Weinheimer Bildungskette“ in Richtung einer staatlich kommunalen Verantwortungsgemeinschaft liegen. Die zwei Jahre wurden zur fachlichen und politischen Überzeugungsarbeit sowie zum weiteren Aufbau einer tragfähigen Basis genutzt, wobei sich Oberbürgermeister Heiner Bernhard bei verschiedenen Anlässen an die Spitze der Bewegung setzte und der Bewerbung weiteren Nachdruck verlieh. Mit treuen Förderern und Partnern wie der Freudenberg-Stiftung, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und Jacobs Foundation oder der Stiftung Mercator

knüpfte die Stadt ein immer dichteres Netzwerk und baute weitere Projekte auf. Sie helfen Kindern und Jugendlichen mit riskanten Bildungsbiografien und schlechten Ausbildungschancen. Diese Zielgruppen werden auch im Fokus der „Bildungsregion“ stehen. Eine zentrale Einheit der „Bildungsregion Weinheim“ wird ein Bildungsbüro sein, das allerdings im Wesentlichen aus bereits bestehenden Strukturen, vor allem durch die Koordinierungsstelle Integration Central, gebildet werden kann. Parallel wird eine Steuerungsgruppe unter Vorsitz von Bernhard weitere Schwerpunktthemen entwickeln und die bereits bestehenden operativen Projekte (wie „Griffbereit“, „Rucksack“, „Lebenswelt Schule“, „KiTa und Grundschulpaten“, TEMA Eltern in der Werkrealschule“, „Übergangmanagement Schule-Beruf“) betreuen.

## **B I L D**

### ***Bildunterschrift:***

**Die Weinheimer Bildungskette besteht aus vielen Gliedern, die von der frühkindlichen Förderung bis zu Integrationsmaßnahmen greifen. Das erfreuliche Ergebnis: Die Stadt trägt jetzt das Markenzeichen „Bildungsregion“.**

### **eingeschobener Satz:**

„Weinheim ist beim Thema Bildung eine Visitenkarte.“

### **45 000 Euro pro Jahr**

Mitglieder der Steuerungsgruppe sind unter anderem Vertreter des Staatlichen Schulamtes, des Regierungspräsidiums Karlsruhe und der Freudenberg-Stiftung Weinheims. Vorteil: Die Fördermittel aus dem Landesprogramm betragen 45 000 Euro und werden bis 2014 jährlich ausgezahlt. Die Komplementärmittel, die ergänzend von der Stadt einzubringen sind, sind im Haushalt der Stadt als Arbeitsanteile für Integration Central und konkrete Projekte bereits dargestellt. Weitere Kosten werden von der Freudenberg-Stiftung gedeckt.

**Bildung:** Weinheim ins Impulsprogramm „Bildungsregionen“ aufgenommen / Zwei Jahre Vorbereitungszeit trägt Früchte

Mehr Infos zur „Weinheimer Bildungskette“ im Internet unter [www.integrationcentral.de](http://www.integrationcentral.de)

## Rhein-Neckar-Zeitung 22.12.2010

### **Keine Einbildung: Stadt wird „Bildungsregion“**

Kultusministerium hat Weinheim ab 1. Januar 2011 in ein entsprechendes Programm aufgenommen

**Weinheim.** (wei) Es ist ein Weihnachtspaket, an dem schon lange geschnürt wird: Als erste Große Kreisstadt im Land wird Weinheim am 1. Januar 2011 in das Impulsprogramm „Bildungsregionen“ aufgenommen. Damit darf sich die Stadt offiziell „Bildungsregion in Baden-Württemberg“ nennen. Das hat das Kultusministerium jetzt bestätigt, nachdem der Rhein-Neckar-Kreis seine Zuständigkeit an die Stadt übertragen hat. Bislang wurden nur Stadt- oder Landkreise zu Bildungsregionen ernannt – unter anderem Mannheim, Heidelberg, Heilbronn oder der Ortenau-Kreis. Weinheim ist die zwölfte Bildungsregion im Land. Maßgebend für die Aufnahme ins Programm waren die Grundlagen, die mit der mittlerweile bundesweit bekannten „Weinheimer Bildungskette“ aufgebaut worden sind. „Die Bildungsregion“, bescheinigt Oberbürgermeister Heiner Bernhard, „ist eine Anerkennung und hohe Wertschätzung unserer Akteure in der Weinheimer Bildungskette, angefangen bei der professionellen Geschäftsführung über die engagierten Erzieherinnen und Pädagogen vor Ort bis hin zu ehrenamtlich tätigen Unterstützern und die Elternbegleiterinnen in den Kindergärten und Schulen, die von der Freudenberg-Stiftung gefördert werden.“ Das Ziel, die Bildungskette mit einer „Bildungsregion“ zu unterstützen, peilen Carmen Harmand, die Leiterin des Amtes für Schulen, Sport und Bäder, Ulrike Süss, Leiterin von Integration Central und Dr. Susanne Felger, Leiterin des kommunalen Büros für das Übergangsmanagement Schule-Beruf, schon seit gut zwei Jahren an. Das Trio bildet die Geschäftsführung der „Weinheimer Bildungskette“. Damals nahmen sie am Freiburger Kongress „Bildungsregionen gemeinsam gestalten“ teil und brachten die Einschätzung mit nach Hause, dass in dem Konzept wesentliche Chancen zur Weiterentwicklung der „Weinheimer Bildungskette“ in Richtung einer staatlich kommunalen Verantwortungsgemeinschaft liegen. Die zwei Jahre wurden zur fachlichen und politischen Überzeugungsarbeit, sowie dem weiteren Aufbau einer tragfähigen Basis genutzt, wobei sich Heiner Bernhard bei verschiedenen Anlässen an die Spitze der Bewegung setzte und der Bewerbung weiteren Nachdruck verlieh. Mit treuen Förderern und Partnern wie der Freudenberg-Stiftung, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und Jacobs Foundation oder der Stiftung Mercator knüpfte die Stadt ein immer dichteres Netzwerk und baute weitere Projekte auf, die Kinder und Jugendlichen mit riskanten Bildungsbiografien und schlechten Ausbildungschancen helfen. Diese Zielgruppen werden auch im Fokus der „Bildungsregion“ stehen. Eine zentrale Einheit wird ein Bildungsbüro sein, das allerdings im Wesentlichen aus bereits bestehenden Strukturen, vor allem durch die

Koordinierungsstelle Integration Central, gebildet werden kann. Parallel wird eine Steuerungsgruppe unter Vorsitz des OBs weitere Schwerpunkte entwickeln und die bereits bestehenden Bildungs- und Integrationsprojekte betreuen. Weinheims Vorteil dabei: Die Fördermittel aus dem Landesprogramm betragen 45 000 Euro. Die Komplementärmittel, die ergänzend von der Stadt einzubringen sind, sind im Haushalt der Stadt als Arbeitsanteile für Integration Central und konkrete Projekte bereits dargestellt. Weitere Kosten werden von der Freudenberg-Stiftung gedeckt. > siehe „Bildungskette“

---

## Rhein-Neckar-Zeitung 22.12.2010

### Vorbildliche Bildungskette

Weinheim wird ab 1. Januar 2011 als erste Große Kreisstadt des Landes „Bildungsregion“

Darauf kann sich Weinheim wahrlich etwas einbilden. Als erste Große Kreisstadt im Land wird die Zweiburgenstadt am 1. Januar 2011 zur „Bildungsregion“ ernannt. Das hat das baden-württembergische Kultusministerium jetzt durch die Aufnahme Weinheims in sein gleichnamiges Impulsprogramm bestätigt. Bislang wurden im Ländle nur Stadt- und Landkreise zu Bildungsregionen ernannt. Unter anderem gehören Mannheim, Heidelberg, Freiburg, der Ortenau- oder der Schwarzwald-Baar-Kreis der illustren Schar an. Dass Weinheim im neuen Jahr diesem Kreis angehört, verdankt es einer Entscheidung des Rhein-Neckar-Kreises. Dessen Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport hatte im November seine Zuständigkeit auf Weinheim übertragen. „Für den Rhein-Neckar-Kreis war diese Vorgehensweise naheliegend“, erklärte Landrat Stefan Dallinger gestern in einer gemeinsamen Pressemitteilung von Stadt und Kreis. „Weinheim ist beim Thema Bildung eine Visitenkarte für den größten Landkreis in Baden-Württemberg und wird uns landesweit sehr gut vertreten“, betonte Dallinger weiter. Auch Heiner Bernhard freute sich über das vorweihnachtliche Geschenk aus Stuttgart. „Die Bildungsregion“, so Weinheims OB, „ist eine Anerkennung und hohe Wertschätzung unserer Akteure in der Weinheimer Bildungskette“. Diese war nicht nur maßgebend für die Aufnahme in das Landesprogramm, sondern kümmert sich seit einigen Jahren um Kinder und Jugendliche mit „riskanten Bildungsbiografien“ und schlechten Ausbildungschancen. Mit zahlreichen Projekten versucht die „Bildungskette“ im Verbund mit lokalen Partnern ein Netzwerk aufzubauen und den Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben zu verbessern. Die jungen Menschen werden auch im Fokus der „Bildungsregion“ stehen. Die bereits bestehenden Bildungs- und Integrationsobjekte sollen verbessert und neue Konzepte entwickelt werden. Dank der Fördermittel des Landes – die Stadt erhält 45 000 Euro – ist ein sogenanntes Bildungsbüro als zentrale Anlaufstelle geplant.